

Interessen. Jedenfalls wünsche ich, daß du künftig auch im Salon erscheinst und nicht ganz dieser unnatürlichen Freundschaft mit der verrückten alten Miss lebst.“

„Ja, Mama,“ sagte Elfriede, „natürlich, wenn du es wünschst.“

„Wenn du es wünschst,“ wiederholte die Mutter mit steigender Erregung, „hast du selbst denn keinen Funken von Jugend mehr in deiner Brust? Hast du an nichts mehr Freude, als an dem allermönchischsten Mönchtum?“

„Findest du Miss Leach denn so mönchisch?“ fragte Elfriede mit einem schwachen Versuch, die Sache in einen Scherz zu wenden.

„Verrückt finde ich sie und weiter nichts.“ Frau von Schönholz trommelte dann ein Weilchen schweigend mit den Fingern auf der Stuhllehne.

„Ein Beruhigungsversuch,“ dachte Elfriede und nach einer kleinen Pause fragte sie: „Sahst ihr heute abend im kleinen Salon?“

Frau von Schönholz hatte ihren kleinen »fit« innerlich überwunden und erzählte mit Begeisterung von Dresdens glänzenden Hoffesten.

„Ich kannte ja den guten alten König. Zwei Winter ging ich ja in Dresden aus. — Der junge Orloff muß gut aussehen in der Garde-Reiteruniform.“ Sie seufzte.

„Sieht er gut aus?“ fragte Elfriede, nur um etwas zu sagen, und die Mutter fuhr nur zu gern fort, von Dresden und seinen Festen zu erzählen, die in diesem Augenblick viel mehr Reiz für sie hatten wie Roms verwitterte Herrlichkeiten.

Es war schon ziemlich spät, als das von der müden Elfriede schon innerlich ersehnte „Vies den Abendsegen“ ertönte.



Siebentes Kapitel.

Am Beichtstuhl der Kirche Maria Maggiore kniete der junge deutsche Priester Graf Hanesbach. Sein edles Gesicht war sehr bleich vom Fasten und Nachtwachen. Mühsam nur